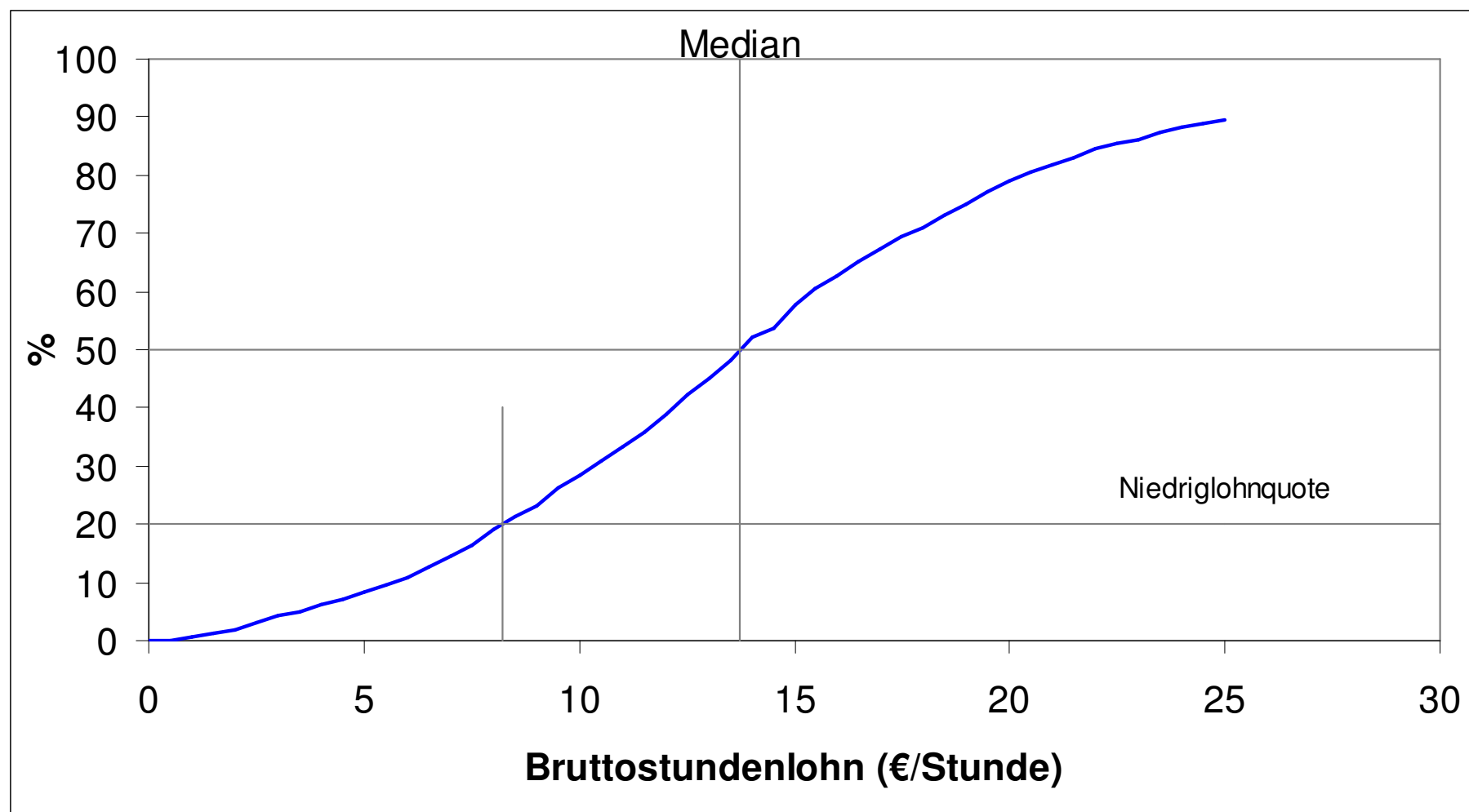


Effekte eines Mindestlohnes

Auswirkungen auf ...

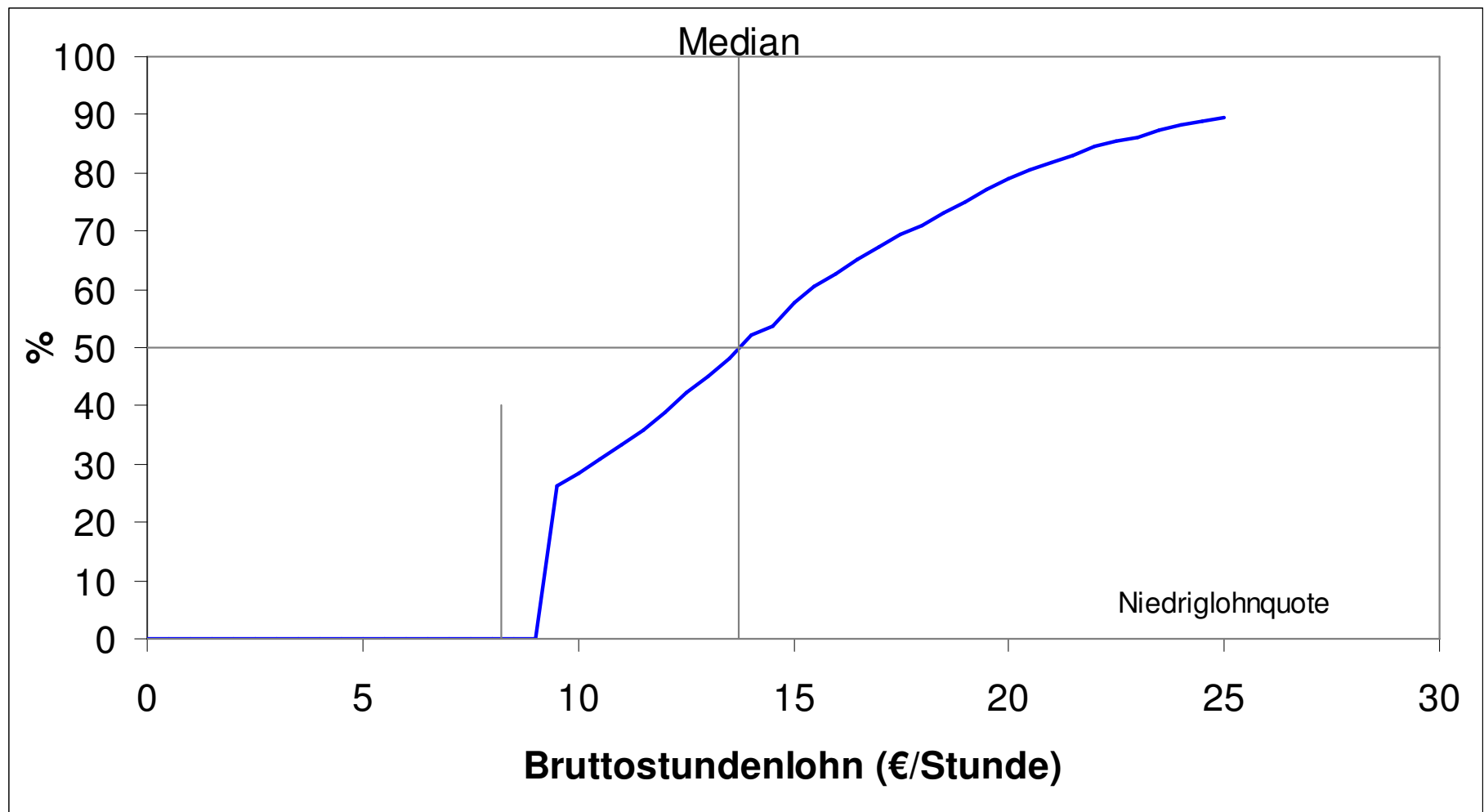
- ...die Lohnverteilung?
- ...die Beschäftigung?
- ...die Produktivität?
- ...die Güterpreise?
- ...die Gewinnsituation der Unternehmen?
- ...die Armut?

Wirkungen auf die Lohnverteilung (1)



Quelle: Das Sozio-ökonomische Panel, Welle 2006; eigene Berechnungen

Wirkungen auf die Lohnverteilung (2)

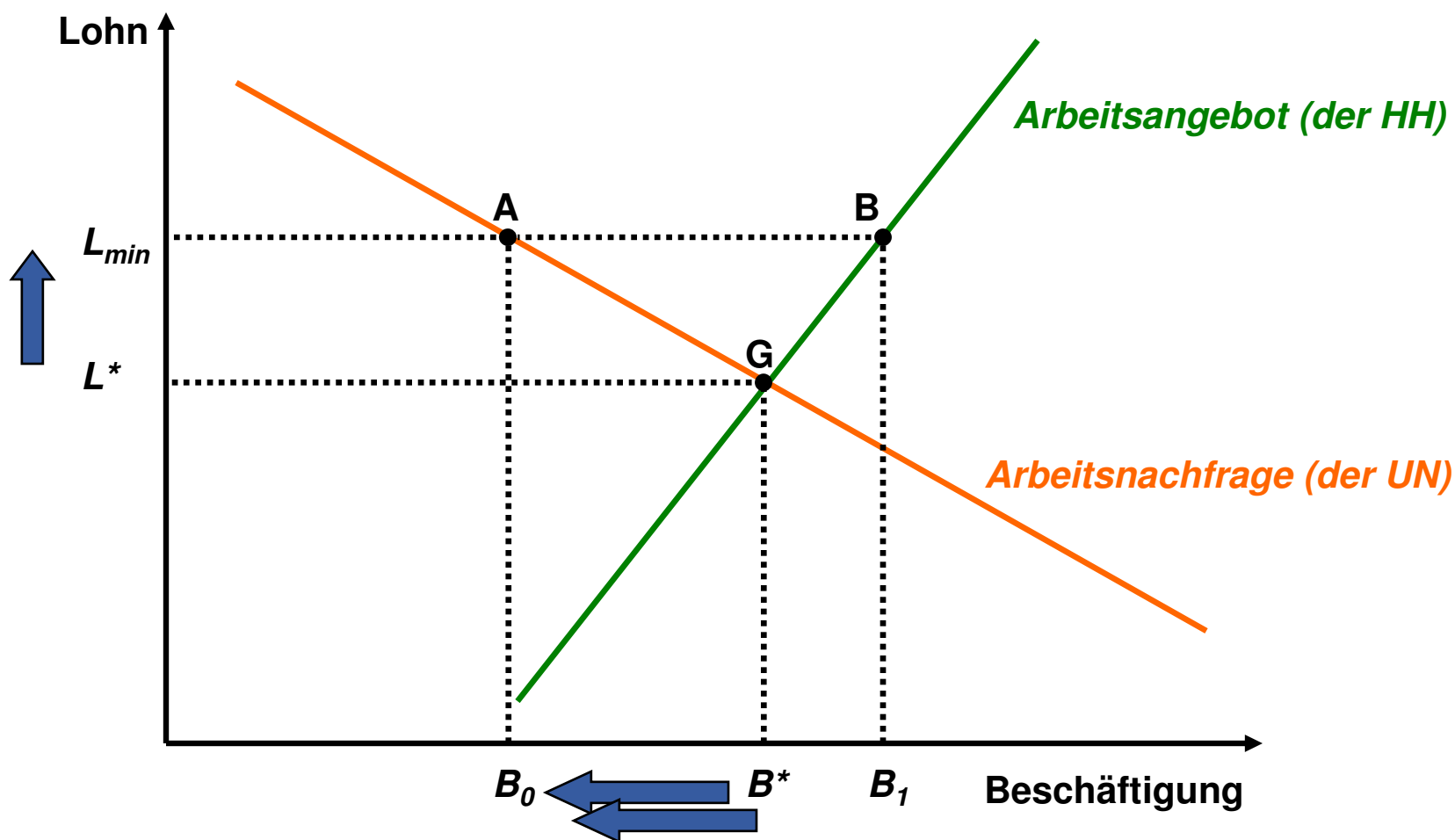


Quelle: Das Sozio-ökonomische Panel, Welle 2006; eigene Berechnungen

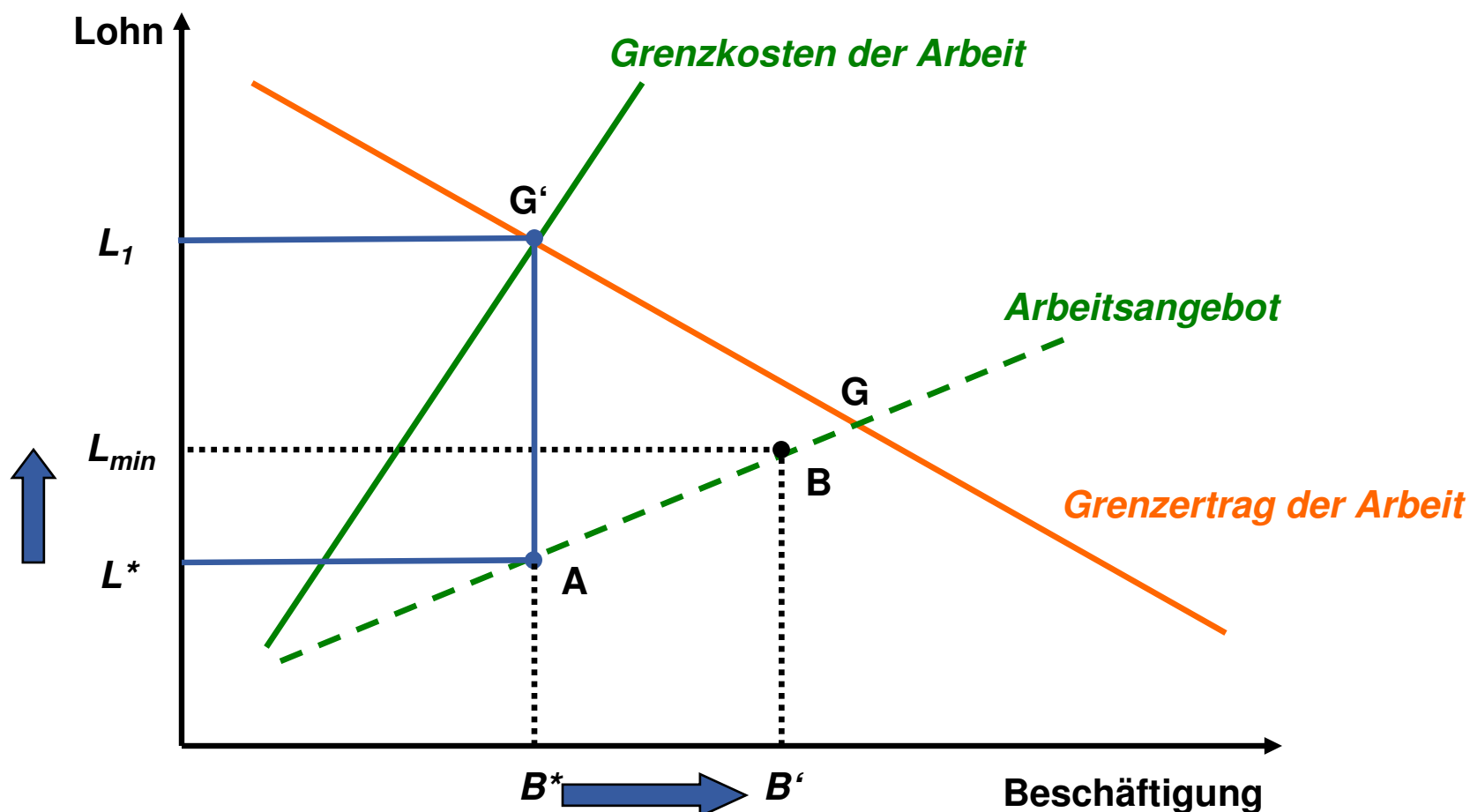
Theoretischer Hintergrund zur Beschäftigungswirkung

- 1) neoklassisches Modell**
- 2) traditionelle Monopsontheorie**
- 3) moderne Monopsontheorie**

Traditionelles Wettbewerbsmodell des Arbeitsmarktes



Traditionelles Monopsonmodell des Arbeitsmarktes



Moderne Monopsontheorie

- Je segmentierter, differenzierter und intransparenter der Arbeitsmarkt, desto dürftiger wird das für einen einzelnen Arbeitnehmer relevante Arbeitsangebot
 - Intransparenz, Friktionen etc. führen zu
Marktmacht der Firmen
 - Manning: „*thin labor markets*“

Fazit der theoretischen Überlegungen

- Keine eindeutige Aussage von Seiten der ökonomischen Theorie bzgl. der Beschäftigungseffekte
- **Manning (2003):**
“The impact of minimum wages on employment should primarily be an empirical issue...”

Internationale Evidenz (1)

- **Große Anzahl von Studien zu Mindestlöhnen und deren Auswirkungen**
- Studien vor allem für USA und UK:
 - **USA:**
Debatte Card und Krueger (1994, 2000, AER)
vs. Neumark und Wascher (2000, AER)
 - **UK:**
Machin, Manning und Rahman (2003, JEEA), Stewart (2004, JEEA),
Draca, Machin und van Reenen (2006)
 - **Frankreich:**
Abowd, Kramarz, Lemieux und Margolis (1999, NBER)
- **Kein eindeutiges Ergebnis in der internationalen empirischen Literatur**

Internationale Evidenz (2)

USA:

- Natürliches Experiment: Anstieg des gesetzlichen Mindestlohnes in New Jersey von 4,25 US-\$ auf 5,05 US-\$ im April 1992; keine Erhöhung im Nachbarstaat Pennsylvania
- Ergebnisse:
 - Card und Krueger (1994):
neutrale oder sogar positive Beschäftigungseffekte
(Widerspruch zur Standardtheorie)
 - Neumark und Washer (2000): (andere Daten)
negative Auswirkungen der Mindestlohnerhöhung auf die Arbeitsnachfrage
 - Card und Krueger (2000): (verbesserte Datengrundlage)
Bestätigung der ursprünglichen Resultate
- **Insgesamt kein eindeutiges Ergebnis, aber Mehrheit der amerikanischen Ökonomen auf der Seite von Card und Krueger**

Internationale Evidenz (3)

USA:

- Neumark und Washer (1997, 2001, 2003):
andere negative Effekte eines Mindestlohnes, u.a. ...
 - Firmen investieren weniger in Aus- und Fortbildung ihrer Mitarbeiter
 - Mindestlöhne führen nicht zu einer signifikanten Verbesserung der Lage von armen Haushalten (manche verlieren, andere gewinnen)
- Neumark und Nizalova (2004): ungünstige Langfristeffekte
 - Jugendliche, die Mindestlöhne bezogen haben, sind 10 Jahre später seltener beschäftigt bzw. verdienen weniger als Personen in der Kontrollgruppe (besonders Afro-Amerikaner betroffen)

Internationale Evidenz (4)

Frankreich:

- Abowd et al. (1999):
 - Beschäftigungswirkungen für bestimmte Gruppen stark negativ
 - Für 25-30 jährige Männer, deren Verdienste in der Ausgangssituation knapp über dem Mindestlohn lagen, führt ein Anstieg des Mindestlohns um 1 Prozent zu einer Reduktion der Wahrscheinlichkeit ihrer Weiterbeschäftigung um 4,6 (!) Prozent

Internationale Evidenz (5)

UK:

- Einführung des nationalen Mindestlohnes 1999
- Neuere Studie von Draca, Machin und van Reenen (2006):
 - Veränderung der relativen Löhne ohne markante Beschäftigungswirkung
 - Keine Preisüberwälzung
 - Folgerung: Gewinnspannen für Unternehmen wird geringer
 - Keine Evidenz für höhere Wahrscheinlichkeit von Konkursen bei Niedriglohnfirmen
- ▶ Mögliche Erklärung: Reduktion von Extragewinnen
- ▶ Allerdings Langfristeffekt unklar

Experimentelle Evidenz

- **Falk und Fehr (2005):**
 - Mindestlöhne verändern die Anspruchslöhne dauerhaft
 - Wirkung auf Fairness-Standards
 - Konsequenz:
asymmetrische Beschäftigungswirkung
der Einführung bzw. Abschaffung von Mindestlöhnen

Aktuelle Studie für Deutschland: König und Möller (2007)

- **Ansatz:**

- Verwendung von Mikropaneldaten und mikroökonomischer Methoden
- Ausnutzung eines **Quasi-Experiments**:
 - 1997: Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns in der Bauindustrie im Rahmen des Entsendegesetzes
 - Verwendung eines Differenz-in-Differenzen-Schätzers

- **Idee:**

- Untersuchung der Effekte eines Mindestlohns auf Löhne und Beschäftigung mit Hilfe von mikroökonomischen Methoden

Mindestlohn im Baugewerbe

- Mindestlohn einzuhalten für alle gewerblichen Arbeitnehmer (außer Auszubildende) und Firmen im Baugewerbe (auch für ausländische Firmen und entsandte Arbeiter)
- **Mindestlohneinführung** zum 1.1.1997:
 - 17,00 DM (8,69 Euro) in Westdeutschland
 - 15,64 DM (8,00 Euro) in Ostdeutschland
- **Mindestlohnabsenkung** zum 1.9.1997:
 - 16,00 DM (8,18 Euro) in Westdeutschland
 - 15,14 DM (7,74 Euro) in Ostdeutschland
- Kontrollen der Einhaltung durch BA und Zoll
- Unterteilung des Baugewerbes in...
 - Bauhauptgewerbe
 - Ausbaugewerbe (nicht alle Firmen unterliegen Mindestlohn)

Problemstellung

- **Vorgehensweise führender Studien:**

(z.B. für USA, UK, Frankreich)

- Vergleich zwischen Stundenlohn der Vorperiode und Mindestlohn, um betroffene Individuen zu identifizieren

- **Problem:**

- Quantitative Arbeitsstundeninformation in der Beschäftigtenstatistik nicht enthalten
- Direkte Identifikation der Treatment-Gruppe nur über zusätzliche Annahmen möglich

- **Lösungsansatz:**

- Unterteilung in Betroffenen-, Kontroll- und Restgruppe
- Abgrenzung der Gruppen untereinander mit Hilfe eines statistischen Verfahrens

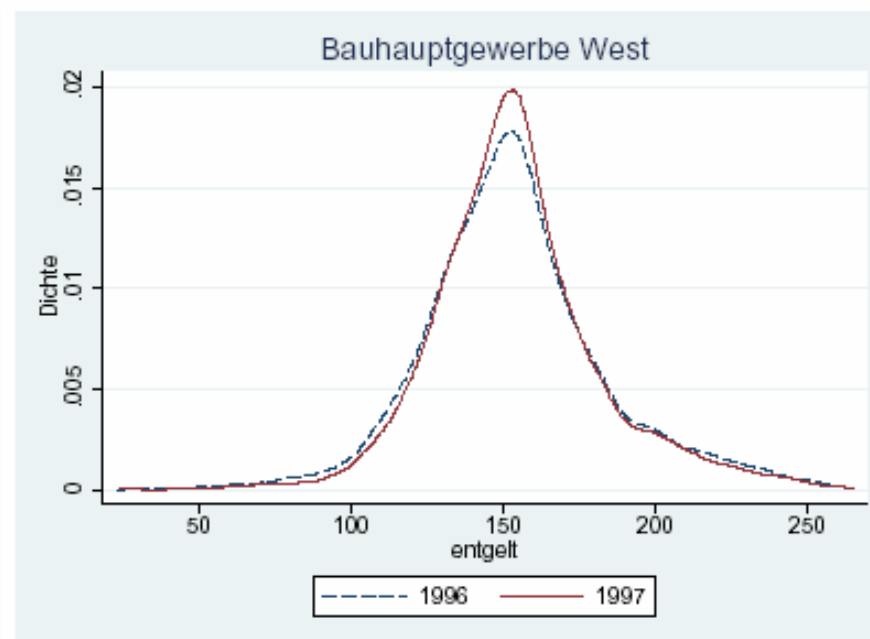
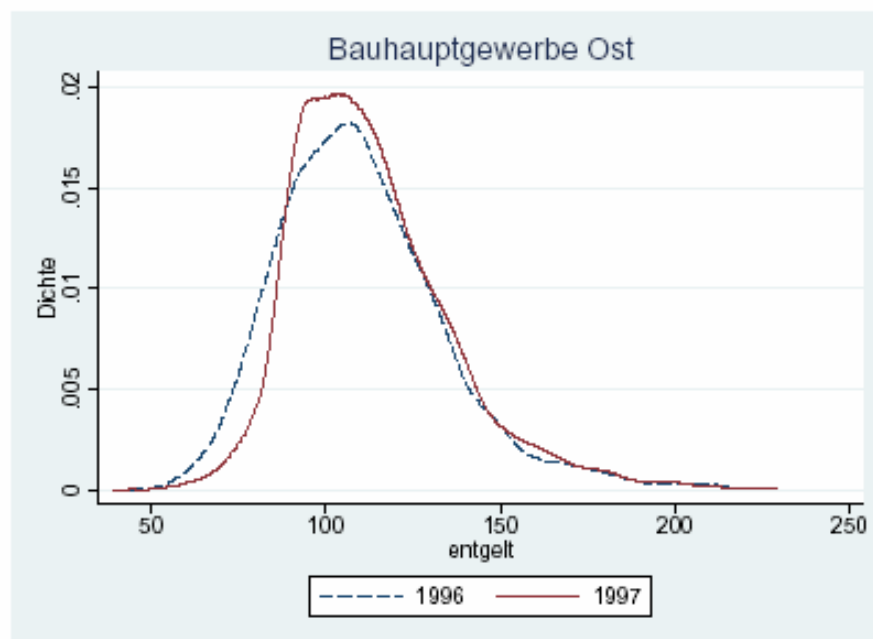
Differenz-von-Differenzen-Ansatz

- **Ziel:**
 - Bestimmung der Wirkung der Mindestlohneinführung auf Lohnwachstum und Weiterbeschäftigungswahrscheinlichkeit
 - **Mindestlohneffekt:**
Unterschied zwischen Betroffenen- und Kontrollgruppe im Jahr der Mindestlohneinführung bei Kontrolle aller sonstigen Einflüsse
- **Methode:**
 - Differenz-von-Differenzen-Ansatz

Daten und Datenselektion

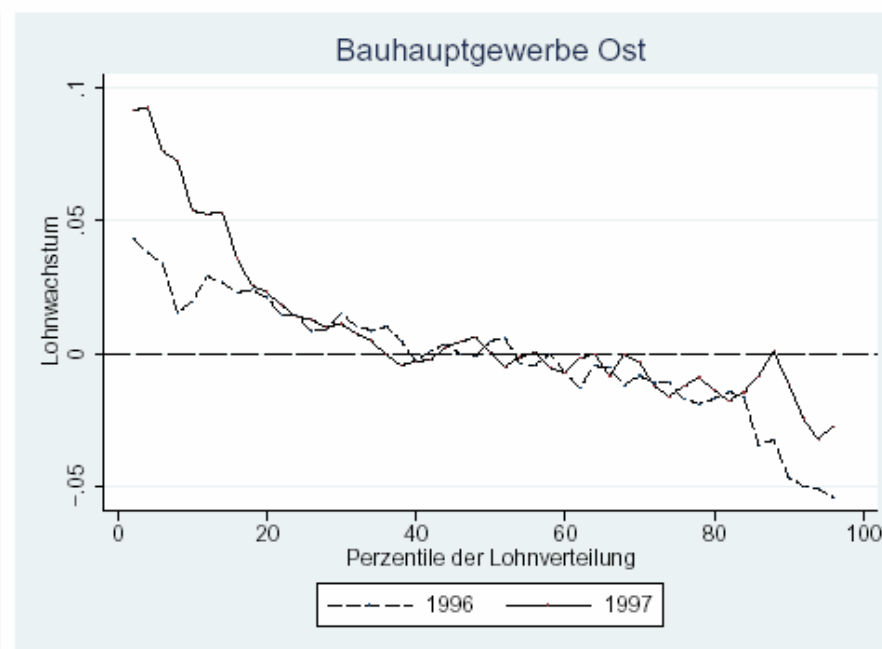
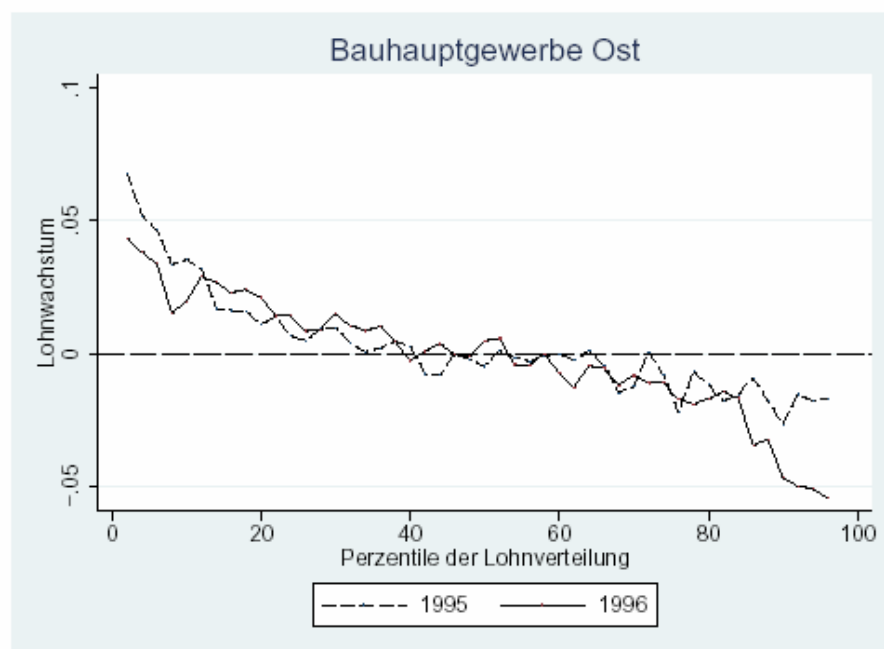
- **Datenbasis: IABS 1975-2001**
(2%-Stichprobe aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie der Leistungsempfänger)
- **Selektion:**
 - Nur Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer (keine Angestellten)
 - Nur Männer im Bauhauptgewerbe (Ausbaugewerbe) im Alter zwischen 20 und 60
 - Keine Auszubildenden
 - Keine Mehrfachbeschäftigten
 - Zeitraum: 1994 bis 1997 (Stichtag: 30. Juni)
- **Problem:**
Informationen über Arbeitszeiten müssen geschätzt werden

Kerndichteschätzung der Lohnverteilung



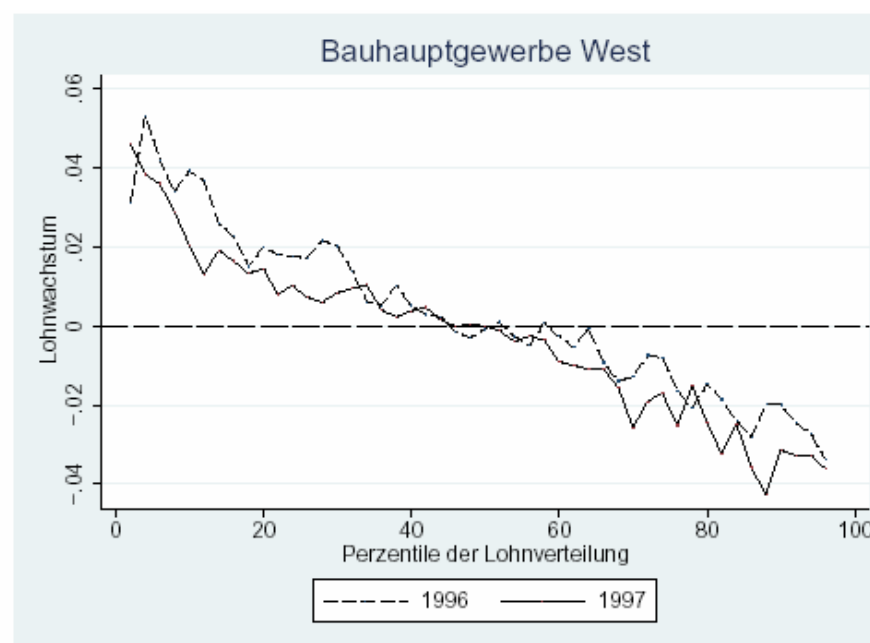
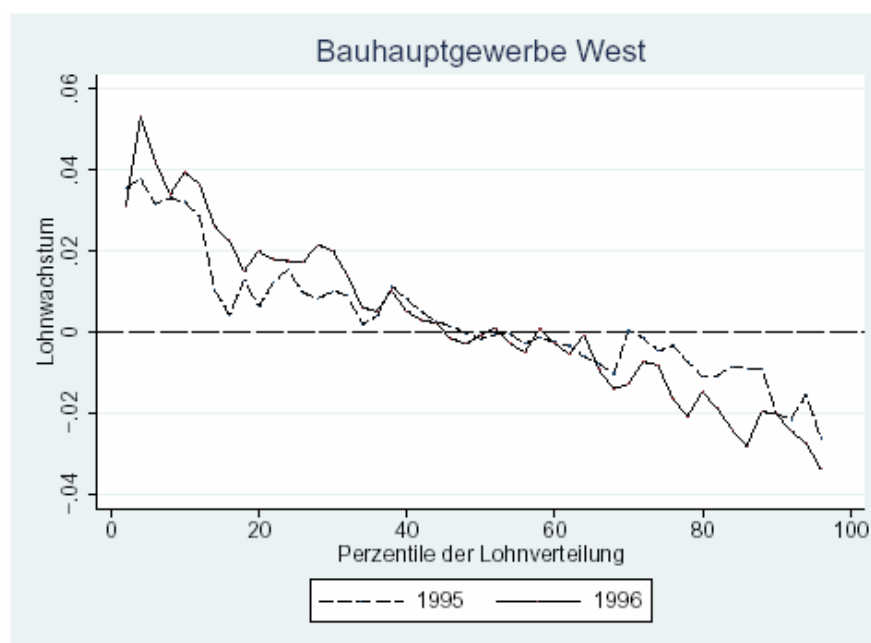
Quelle: König und Möller (2007)

Lohnwachstum gegenüber Vorjahr nach Position in der Lohnverteilung (1995 bis 1997, Ost)



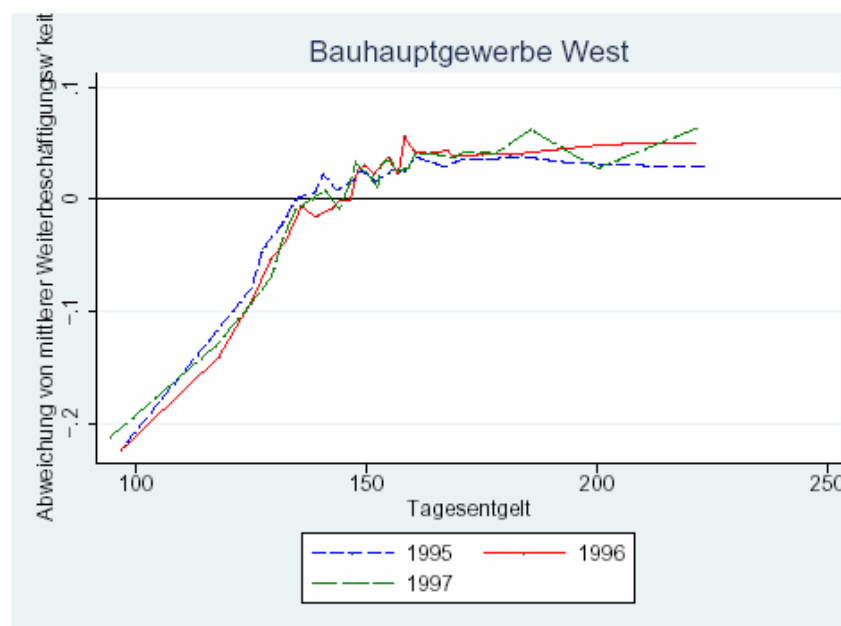
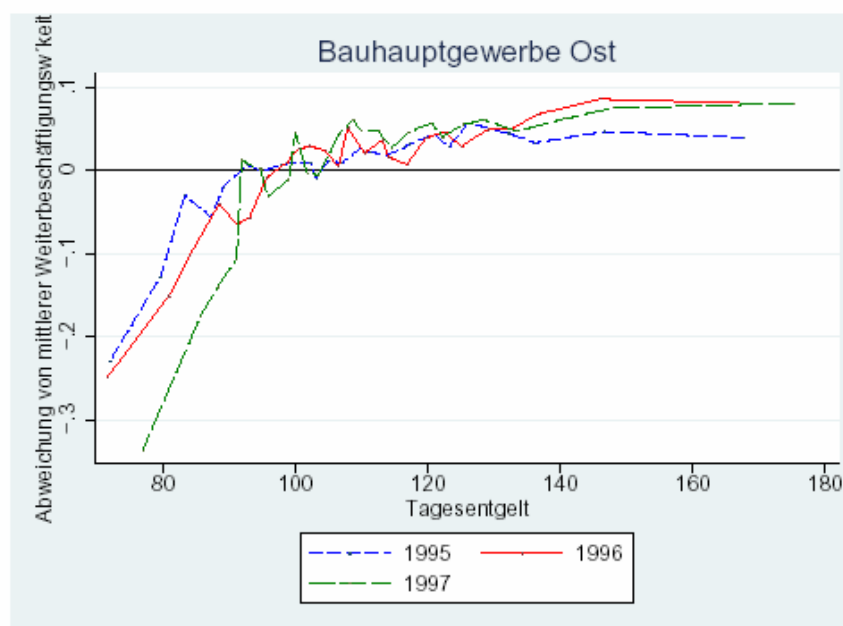
Quelle: König und Möller (2007)

Lohnwachstum gegenüber Vorjahr nach Position in der Lohnverteilung (1995 bis 1997, West)



Quelle: König und Möller (2007)

Weiterbeschäftigungswahrscheinlichkeit nach Position in der Lohnverteilung (1995 bis 1997)



Quelle: König und Möller (2007)

Lohnwachstum und Beschäftigungswirkungen

	Variante 1		Variante 2	
	Ost	West	Ost	West
	<i>Mindestlohneffekte</i>			
Lohn	0,030*	0,004	0,011**	0,005*
Beschäftigung	-0,041*	0,022(*)	-0,019(*)	0,011
	<i>Beobachtungen</i>			
<i>N</i>	18733	30705	18733	30705

Quelle: König und Möller (2007)

Fazit der Studie (1)

- Grad der Betroffenheit vom Mindestlohn im Bauhauptgewerbe in Ostdeutschland bedeutend höher als in Westdeutschland
- Positive Lohnwachstumseffekte in Ost- und Westdeutschland nachweisbar
- Negative Beschäftigungseffekte des Mindestlohns in Ostdeutschland
- Positive Beschäftigungseffekte des Mindestlohns in Westdeutschland

Fazit der Studie (2)

- **Mögliche Interpretation der Ergebnisse:**
 - Moderater Mindestlohn offenbar nicht zwangsläufig beschäftigungsschädlich; sogar positive Wirkung möglich
 - Bei hohem Betroffenheitsgrad Beschäftigungseffekte tendenziell negativ
- **Alternative Interpretation:**
 - Negative Beschäftigungseffekte treten bei den „entsandten“ Mitarbeitern auf
 - ▶ Wegen fehlender Daten nicht überprüfbar!
- **Übertragungsmöglichkeit auf andere Branchen?**

Fazit der Vorlesung

- Eindeutig negative Wirkung von Mindestlöhnen lässt sich nur in Wettbewerbsmärkten zu erwarten
- Ist der Arbeitsmarkt durch Monopsonstrukturen gekennzeichnet, sorgt die Marktmacht auf der Arbeitgeberseite für ein Lohn- und Beschäftigungsniveau unter dem Gleichgewichtsniveau
- In diesem Fall können Mindestlöhne zumindest theoretisch sowohl einkommens- als auch beschäftigungssteigernde Effekte nach sich ziehen, solange der Mindestlohn unter dem fiktiven Gleichgewichtslohn bleibt
- Empirische Studien liefern keine eindeutigen Belege für die Wirkung von Mindestlöhnen
- Möller-Studie spricht für negative Beschäftigungswirkung in Ostdeutschland und positive Beschäftigungswirkung in Westdeutschland

Mögliche Klausurfragen

- Unter welchen Umständen kann ein gesetzlicher Mindestlohn theoretisch positive Einkommens- und Beschäftigungswirkungen herbeiführen?
- Für wie realistisch halten Sie die theoretische Voraussetzung?